

einer Schnur, er hält vor einem Palaste; Johann nimmt dir die Karte ab, überantwortet sie dem Bedienten des Hauses und du fährst weiter; du hast Motion, und deine Karten machen Visite. Dieß ist die wahre Kunst, überall angenehm Visiten zu machen; denn das Blättchen mit dem Zeichen deines Ichs ist im Zimmer niemanden im Wege, langweilet nicht, wird nicht durch Störung, durch Fragen, durch Anregung ehelicher Launen lästig. Du kannst mit einer Miethskutsche dasselbige Experiment machen, wenn die Münzstatt keinen so starken Einfluß auf dich hat. Bist du ein Literatus, so läufft du in schwarz seidenen Unterkleidern, den Hut herab, zu Fuß, kletterst dich bald möglichst an einen Andern, hältst ihn fest, lässest dich von ihm führen, versicherst tausendmal, daß es dir unendlich Leid thue, ihn von seinen Geschäften abzuhalten, und hörst eben so oft die Gegenversicherung, daß dieß nicht der Fall sei, das heißt, daß er dich für eine Klette halte, welche die Menommee ihm in die Haare geworfen, und die man nur durch Geduld wieder losbringen könne, wenn man seine Haare nicht in den Loskauf geben wolle. Du nährst dich von den Tafeln deiner Conneissancen, durchläufft die Sammlungen, lässest dir die seltenen Bücher und Ausgaben zeigen, gehst auf die große Jagd kleiner Anecdoten, stopfst deine Briestafche mit physognomischen Bemerkungen und plumpen Urtheilen über die Männer aus, die du vorfindest, und bringst dich in der gelehrten Welt en vogue. Auf diese Art gewinnst du Bekanntschaften, bildest dich zum allbeliebtesten Anecdotenkrämer, und kannst endlich gar eine Naturgeschichte berühmter Gelehrter herausgeben, oder wenigstens mündlich bear-

bei